

Universitäten stehen mit dem Rücken zur Wand

“In ihrer derzeitigen Form sind die Budgetvorschläge des Ministeriums für einige Universitäten finanziell nicht tragbar“, so der Vorsitzende des Rates für Forschung und Technologie-entwicklung, Dr. Hannes Androsch

Wien, 22. Oktober 2012: Für Universitäten, insbesondere für jene im technischen und naturwissenschaftlichen Bereich, stellen eingeworbene Drittmittel einen wichtigen Teil ihrer Budgets dar. Bei Drittmitteln handelt es sich um Gelder, die durch Kooperationen der Universitäten mit der Wirtschaft und nationalen Fördergebern eingeworben werden und die bisher im Globalbudget mit entsprechenden Anreizen vom Bund zusätzlich berücksichtigt wurden.

Mit dem in den derzeit zwischen den Universitäten und dem zuständigen Wissenschaftsministerium laufenden Budgetverhandlungen (Leistungsvereinbarungen 2013-2015) vollzogenen Übergang vom bisher geltenden Formelbudget auf die nunmehr als Teil des Globalbudgets vergebenen Strukturmittel sehen sich die Universitäten mit teilweise beträchtlichen finanziellen Einbußen konfrontiert. Einerseits werden viele Drittmittel-projekte nicht mehr in der Bemessungsgrundlage anerkannt, andererseits ist der Wirkanteil dieser Projekte in der Berechnung von 30% auf 14% zurückgegangen.

Damit ergibt sich bei der ohnehin schon angespannten finanziellen Lage technischer Universitäten ein Verlust von mehreren Millionen Euro pro Jahr. „Es ist unter den derzeitigen Bedingungen für technisch ausgerichtete Universitäten nicht möglich, die Leistungsvereinbarungen zu unterzeichnen“ hält der Vorsitzende des Forschungsrates, Hannes Androsch, deshalb fest. Der stellvertretende Vorsitzende, Peter Skalicky, ergänzt: „Kooperationen mit der Wirtschaft sind für die Universitäten von jetzt an nur mehr ein verlustbringender Zuschussbetrieb, da neben dem zu erbringenden Eigenleistungsanteil auch die Gemeinkosten für Universitäten nicht vollständig abgegolten werden! Bis jetzt konnte man zumindest noch Anreize für Kooperationen schaffen, indem es dann zusätzliche Mittel im Globalbudget gab. Dies fällt nun weg.“

Der Rat erhofft sich von der Regierung ein klares Bekenntnis zur Finanzierung der Universitäten und zur Kooperation zwischen Wissenschaft und Wirtschaft. Er schlägt deshalb vor, die derzeit

Rat für Forschung und
Technologieentwicklung

Pestalozziggasse 4 / D1
A-1010 Wien
Tel.: +43 (1) 713 14 14 – 0
Fax: +43 (1) 713 14 14 – 99
E-Mail: office@rat-fte.at
Internet: www.rat-fte.at

FN 252020 v
DVR: 2110849

bestehenden Budgetlücken bei den Universitäten mit MINT-Fächern durch entsprechende Maßnahmen zu kompensieren.

Die Stellungnahme des Rates steht auf seiner Homepage (www.rat-fte.at) zum Download zur Verfügung.

Rückfragehinweis:

DI Dr. Ludovit Garzik - Geschäftsführer der Geschäftsstelle des Rates für
Forschung und Technologieentwicklung

Tel.: +43 (0)1 7131414

E-Mail: l.garzik@rat-fte.at